

ihrer Dunkelheit halber, nichts zu befürchten. Sie waren überzeuget, daß der Verfasser sie weder in den Geschichten, noch in dem Historischen Lexicon finden würde; und daß sie vor einem so gefährlichen Menschen vollkommen gesichert wären. So lange also Stentor laß, waren sie gleichsam in der Comödie, und zürneten über den Pluto, der ihr Vergnügen störte.

Pluto hatte sich durch das Bitten unzehligere neuerer Todten, die zu ihm gekommen waren, bewegen lassen, ihn zu beschweren, daß er es doch nicht erlauben möchte, diejenigen Gespräche zu lesen, daran sie Theil hätten. Sie hatten ihm vorgestellet, die Hochachtung der Alten wäre zum wenigsten schon auf guten Fuß gesetzt, und das Böse, so man von ihnen sagte, könne ihnen nicht so viel schaden: Aber im Absehen auf die neuern, die noch nicht so fest stünden, wäre viel daran gelegen, daß man keine nachtheilige Gedancken von ihnen schöpfete, und ihre Ehre, die allererst in der Wiege läge, wäre noch viel zu schwach, allen Spötereien zu widerstehen. Das war die Ursache, warum Pluto den Stentor ruffen ließ, und sich seines Buches bemächtigte; in dem Vorhaben, es niemahls von jemanden sehen zu lassen. Wie aber Stentor neugierig war, so hatte er das übrige unter Weges, da er zum Pluto gieng, durchgelesen, und daher kam es, daß Pluto ihn durch die entsetzlichsten Höllischen Ende zum Stillschweigen verpflichtete.

pflich-